

halbblutprinzessin137

# **Tränen in den Augen des Kaisers**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Albus Dumbledore hat Severus Snape eine 2. Chance angeboten. Doch wie schafft er es, Severus' Vertrauen zu gewinnen?

Fortsetzung zu "Im Angesicht des Todes"

## Vorwort

Dies ist zwar eine Fortsetzung zu meiner FF "Im Angesicht des Todes", aber sie ist zum Verständnis dieser Geschichte nicht unbedingt notwendig.

Die Kapitel sind alle relativ kurz und schnell zu lesen; ich hoffe, das stört nicht...

Ich würde mich sehr über Kommentare freuen - egal ob Lob oder Kritik!

# Inhaltsverzeichnis

1. Ausflug in die jüngste Vergangenheit
2. Hoffnungslosigkeit
3. Durchschaut!
4. Zaubererschuld
5. Der Kaiser und die Nachtigall
6. Glauben ohne zu begreifen

# Ausflug in die jüngste Vergangenheit

## Kapitel 1: "Ausflug in die jüngste Vergangenheit"

Seufzend drückte Severus Snape sein fieberheißes Gesicht etwas fester in das weiche Kissen. Er ignorierte die vorwitzigen warmen Sonnenstrahlen, die durch das Fenster des kleinen schlichten Krankenzimmers fielen und sanft auf seinem blassen Antlitz tanzten. Seine Augenlider flatterten zwar kurz, aber er hielt die pechschwarzen Augen dennoch fest geschlossen. Er befand sich in einem Zustand dämmrigen Halbschlafs und noch war nicht die Zeit gekommen aufzuwachen. Noch nicht.

Severus Snape besaß noch nicht ganz die nötige Kraft, um einen neuen Morgen, einen neuen Tag, vielleicht ein neues Leben willkommen zu heißen und sich der Gegenwart zu stellen.

Stattdessen ließ er sich jetzt wieder zurücksinken in seine Erinnerungen. Er erlaubte seinem Geist in die jüngste Vergangenheit zu wandern, damit er die Geschehnisse der letzten Stunden und Tage verarbeiten konnte. Denn etwas so Ungeheuerliches, etwas so Unfassbares war ihm bisher noch nie widerfahren: Gerade in dem Moment, da er erkannt hatte, wie falsch sein Handeln, wie schrecklich seine Taten gewesen waren, gerade in dem Moment, da er eingesehen hatte, dass sein Leben verwirrt war und wert beendet zu werden - ausgerechnet in diesem Moment hatte jemand die Hand nach ihm ausgestreckt. Hatte die Hand nach ihm ausgestreckt, um ihn festzuhalten und zu führen, um ihn wegzuziehen von den Ufern des Todes und zu begleiten auf einem neuen Weg zurück ins Leben.

Albus Dumbledore hatte ihm die Hand gereicht, hatte ihm das Leben gerettet, ihm verziehen und ihm eine zweite Chance angeboten. „*Ich vertraue dir.*“ Dieser Satz war der kleine Funke Licht, der in die Schwärze von Snapes Leben getreten war und ihm einen neuen Sinn für sein Dasein gab.

Die harten Züge des jungen Mannes schienen sich bei diesen Erinnerungen ein wenig zu entspannen, sie wurden weicher. Dennoch hatte die eisige Hand, die Snapes Herz in ihrer Kälte umklammert hielt, ihren unbarmherzigen Griff noch nicht gänzlich gelockert. Der Kloß aus Panik und Reue in seiner Kehle war noch nicht gewichen.

*Panik wovor? Und Reue weswegen?*

*Das und mehr erfahrt ihr im nächsten Kapitel ...*

*Bis dahin würde ich mich sehr über Rückmeldungen und Kommentare freuen!*

*Bis bald,*

*halbblutprinzessin137*

# Hoffnungslosigkeit

## Kapitel 2: "Hoffnungslosigkeit"

Der Grund für Severus Snapes verzweifelten Selbstmordversuch bestand nach wie vor und er quälte sein Gewissen, peinigte seine Seele nicht weniger als zuvor: Er und nur er allein trug die Schuld daran, dass die einzige Liebe seines Lebens in höchster Gefahr schwebte. Er und nur er allein hatte dafür gesorgt, dass die Potters dem Tod geweiht waren. Er hatte Lily an den Dunklen Lord verraten und dieser Gedanke brach ihm das Herz.

Eine ganze Weile lag Severus Snape einfach nur reglos im Bett und spürte, wie diese zentnerschwere Last auf seine Brust drückte. Dann ... endlich ... nach einer Ewigkeit ... flüsterte ihm ein leises hoffnungsvolles Stimmchen zu, dass Albus Dumbledore sicherlich auch das wieder richten könne. Das Stimmchen hauchte ihm tröstend zu, dass der mächtigste Zauberer der jüngsten Geschichte, der Einzige, den der Dunkle Lord je fürchtete, dass er Lily beschützen konnte. Ja, er würde auf sie aufpassen, Acht geben, dass ihr nichts passierte.

Erleichtert stellte Severus Snape fest, dass die Last, die ihm die Luft zum Atmen abgeschnürt hatte, gewichen war vor der leisen Stimme aus seinem Inneren, vor seiner neu gewonnenen Hoffnung und dem ganz langsam wachsenden Vertrauen zu Dumbledore.

Doch ehe Snape sich's versah, legte sich ein neuer dunkler Schleier auf ihn, sachte und allmählich, aber doch unaufhaltsam. Severus Snape wurde bewusst, wie tief er eigentlich in Dumbledores Schuld stand, und ihm wurde ebenso bewusst, dass er sich in keinsten Weise revanchieren konnte.

Ernüchtert schlug er die Augen nun doch auf und blickte starr an die Decke. Der leise Anflug dieses schönen Gefühls der Geborgenheit, den er beim Erwachen noch verspürt hatte, war verschwunden. Mit tauben Fingern umklammerte Snape die Decke und versuchte, sie ein wenig enger um sich zu wickeln. Ihn fröstelte.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür.

*Wer wohl hereinkommt? Und kann dieser Jemand Severus helfen?*

*Die Antwort im nächsten Kapitel!*

*Tut mir leid, dass die Kapitel so kurz sind... Würde mich aber trotzdem riesig über Kommentare von euch freuen!*

*Alles Liebe,*

*halbblutprinzessin137*

# Durchschaut!

## Kapitel 3: "Durchschaut!"

Ein alter Zauberer mit langem silbernen Haar und Bart, eingehüllt in einen Umhang aus weinroter Seide, trat ein und setzte sich an Snapes Bett. Mit einem gütigen Lächeln legte Professor Dumbledore seinem Schützling die Hand auf die Schulter und erkundigte sich leise: „Wie geht es dir heute Morgen, Severus?“

Der Angesprochene zögerte einige Sekunden lang, dann murmelte er: „Ganz gut, danke.“

Albus Dumbledore blickte den jungen Mann unverwandt und aufmerksam an, die leuchtenden blauen Augen begegneten den unergründlichen schwarzen, bis Snape blinzelte und rasch den Blick senkte. Doch sein Gegenüber hatte bereits genug gesehen.

Mit sanfter, aber eindringlicher Stimme, aus der echte Besorgnis klang, meinte Albus Dumbledore: „Oh nein, Severus, dir geht es nicht gut. Ich sehe, dass du etwas auf dem Herzen hast. Ich kann dir nur den Rat geben: Sprich darüber - sei ehrlich. Es tut nicht gut, alles im Inneren zu verschließen, wo keine Luft an die Wunden gelangt, sodass sie nicht heilen können und stattdessen zu bleibenden Narben werden. Manchmal muss man sich seinen Kummer von der Seele reden.“

Eine Weile schwiegen sie beide.

Snape schien mit Worten zu ringen, die ihm nicht über die Lippen wollten. Dumbledore wartete. Schließlich begann der Jüngere mit stockender Stimme zu sprechen.

*Aber wird sich Snape dazu durchringen, Dumbledore wirklich zu sagen, was ihn so sehr bedrückt? Oder lässt er sich eine Ausrede einfallen? So oder so - wie wird Albus Dumbledore reagieren?*

*Das alles erfahrt ihr im nächsten Kapitel!*

*Ich würde mich wirklich sehr über den einen oder anderen Kommentar freuen! (Über 150 Leser bisher und noch kein einziger Kommentar ist irgendwie traurig...)Also, tut mir doch vielleicht den Gefallen, ja?!*

*Liebe Grüße,*

*halbblutprinzessin137*

# Zaubererschuld

## Kapitel 4: "Zaubererschuld"

„Ich habe vorhin darüber nachgedacht, wie viel ich Ihnen verdanke, was Sie alles für mich getan haben. Und es gibt sogar noch etwas, worum ich Sie bitten muss, zusätzlich zu allem anderen. Mir ist klar geworden, wie tief ich in Ihrer Schuld stehe. Und ich weiß, dass das undankbar von mir ist, aber - aber ich ertrage dieses Gefühl nicht, Dumbledore! Ich *hasse* es, so tief in jemandes Schuld zu stehen! Ich meine, wenn ich es wenigstens wieder gut machen könnte, wenn es irgendetwas gäbe, das ich Ihnen zurückgeben könnte! Ich - ich würde sogar sagen, ich lege Ihnen mein Leben zu Füßen, aber nicht einmal *das* kann ich tun - Sie halten mein Leben ja bereits in Händen, weil Sie es gerettet haben! ... Zaubererschuld ... Sie wissen schon ... Ich - ich ... komme einfach nicht damit zurecht - es tut mir leid“, schloss er traurig und recht kleinlaut und vermied es mit Bedacht, Dumbledore in die Augen zu blicken.

Dieser sagte ein paar Momente lang gar nichts, sondern strich Snape lediglich tröstend über den Kopf.

Dann erwiderte er mit ruhiger und bedächtiger Stimme, als würde er seine Worte sehr überlegt wählen und ganz genau abwägen: „Ich verstehe dich, Severus, ich sehe, wo dein Problem liegt. Es mag dir vielleicht seltsam erscheinen, aber ich möchte dir meine Ansicht dazu nicht direkt sagen, sondern zuerst würde ich dir gerne eine Geschichte erzählen und ich bitte dich aufmerksam zuzuhören. Du bist schließlich ein kluger Kopf mit Sinn für Feinheiten, du wirst verstehen, warum ich beschlossen habe, dir ausgerechnet mit ebendieser Geschichte zu antworten.“

*Na, an welche Geschichte Dumbledore da wohl denkt? Ihr könnt ja mal überlegen, ob euch eine passende einfallen würde ... oder aufs nächste Kapitel warten ;).*

*Wie immer hoffe ich auf Kritik, Lob, etc. von euch! Danke für die 2 lieben Komms, die ich bereits bekommen habe! Und vielleicht werden es ja noch mehr ?!*

*Alles Liebe,*

*halbblutprinzessin137*

# Der Kaiser und die Nachtigall

## Kapitel 5: "Der Kaiser und die Nachtigall"

„Es ist ein altes Märchen mit dem Titel *Der Kaiser und die Nachtigall*, das ungefähr so lautet: Der Kaiser von China wurde sehr, sehr schwer krank. Er war furchtbar schwach und konnte nur noch im Bett liegen. Er war zu nichts anderem mehr imstande und sein ganzer Hofstaat vermochte es nicht ihm zu helfen. Alle hatten Angst, er würde sterben. Nur er selbst nicht. Er wünschte sich zu sterben. Denn er war ein einsamer, trauriger Mann. Und der Tod kam immerfort und hockte schwer auf seiner Brust, sodass er kaum noch atmen konnte, und er flüsterte dem Kaiser zu, wie schön und friedlich es im Garten des Todes wäre, bis er immer mehr Sehnsucht danach verspürte.

Aber es gab da eine kleine Nachtigall im Reich des Kaisers. Einst hatte sie sich einmal in seinem Besitz befunden, doch sie war geflohen. Denn als der Kaiser noch stark gewesen war, war er zugleich ein harter Mann gewesen, mächtig und streng und gewohnt, dass man ihm gehorchte. Wenn er gesagt hatte, sie solle für ihn singen, so war es keine Bitte, sondern ein Befehl gewesen, und es hatte ziemlich barsch und unfreundlich geklungen. Deshalb war sie ihm eines Tages entflohen.

Aber jetzt, da es ihm so schlecht ging, kehrte sie zurück. Sie setzte sich an sein offenes Fenster und sang für ihn - freiwillig, nur weil sie es wollte. Sie sang und sang, und er lag in seinem Bett und lauschte und ihm kamen vor Rührung die Tränen.

Und die Nachtigall sang dem Tod, der auf seiner Brust hockte, etwas vor: ein süßes, lockendes Lied über seine eigenen Gärten, bis er schließlich selbst solche Sehnsucht danach bekam, dass er durch das Fenster davon schwebte.

Dem Kaiser wurde plötzlich ganz leicht zumute, er konnte wieder frei atmen und wurde bald wieder stark und gesund.

„Du hast mir das Leben gerettet, kleine Nachtigall“, sagte er, „wie kann ich dir nur jemals dafür danken? Womit soll ich dich bezahlen? Wünsch dir aus meiner Schatzkammer, was immer du willst!“

Aber die kleine Nachtigall antwortete: „Ich bin schon bezahlt. Ich habe einen Schatz erhalten, den niemand sonst in deinem ganzen Reich besitzt und ich bin dadurch reich vor allen anderen: Ich habe Tränen in den Augen des Kaisers gesehen.“

Damit blickte Dumbledore sein gegenüber lächelnd über die Gläser seiner goldenen Halbmondbrille hinweg an, während seine Worte noch im Raum hingen. Snape erwiderte den Blick halbwegs verwirrt. Er war tatsächlich ein kluger Kopf mit Sinn für Feinheiten und so hatte er Dumbledores Botschaft durchaus verstanden.

*Und? Hätte irgendjemand von euch mit dieser Geschichte gerechnet? Und wie geht es jetzt weiter? Snape hat die Botschaft zwar verstanden, aber akzeptiert er sie auch? Und ... wie lautet sie überhaupt?*

*Das alles verrate ich im nächsten (und vermutlich letzten) Kapitel!*

*Wie immer in der Hoffnung auf Kommentare und mit lieben Grüßen,  
halbblutprinzessin137*

# Glauben ohne zu begreifen

## Kapitel 6: "Glauben ohne zu begreifen"

*Tränen in den Augen des Kaisers ... Ja, das ließ sich natürlich übertragen ... Dumbledore hatte als einziger seine Tränen gesehen ... Vielleicht war der alte Mann sogar der erste, dem er jemals so sein Herz ausgeschüttet hatte ... Unfreiwillig freilich ... Aber war das denn wirklich ein „Schatz“ ?*

Ungläubig schüttelte Severus den Kopf, ehe er sich wieder Dumbledore zuwandte und sich leise, fast zaghaft vergewisserte: „Sie meinen also, ich gebe Ihnen etwas?“

Das zu akzeptieren schien ihm weitaus schwerer zu fallen als den bloßen Sinn der Worte zu begreifen, die er soeben gehört hatte.

Dumbledores Lächeln wurde noch ein wenig breiter. Dann erwiderte er: „Ja, sehr viel sogar. So viel, dass es ein Leben aufwiegt. Du bist mir nichts schuldig geblieben.“

Dabei war der Blick aus seinen leuchtend blauen Augen so aufrichtig, seine Stimme so sehr voll ehrlicher Überzeugung, dass Severus einfach nicht mehr länger zweifeln konnte. Mit dem leisen Anflug eines Lächelns murmelte er: „Dann muss ich das wohl glauben. Begreifen kann ich es aber nicht. Das müssen Sie mir nachsehen. Ich bin es nicht gewohnt, dass jemand freiwillig länger als nötig in meiner Nähe bleibt, sich mit meinem Seelenleben befasst und das tatsächlich auch noch als ... als ... als *Geschenk*, als *Schatz* empfindet.“

Nach wie vor milde lächelnd gab Albus Dumbledore zurück: „Es hat auch niemand verlangt, dass du es begreifst, Severus. Du mutest der Welt ja auch zu, dich genau so zu nehmen wie du bist - ohne es zu begreifen. Jeder tut das im Grunde. Und sollte es auch. Deshalb verlange ich keinesfalls, dass du es begreifst. Nicht jetzt. Nicht sofort. Allerdings vielleicht ... mit der Zeit.“

Dankbar blickte Severus Snape in diese blitzenden blauen Augen, die ihm aufmunternd zuzwinkerten, und nickte wortlos. Doch dabei umspielte jetzt tatsächlich ein winziges Lächeln seine blassen Lippen. Ja, dachte er, das war wirklich der Mann, der voller Überzeugung predigte, die Liebe sei die stärkste Form von Magie, mächtiger noch als die Fähigkeiten des Dunklen Lords. Und vielleicht ... vielleicht hatte er ja tatsächlich Recht!

Eine Weile verharrten sie so, eingehüllt in einvernehmlichem Schweigen, und Severus bemerkte, dass ihn dies besser wärmte als jede Decke oder jedes Kaminfeuer es vermocht hätten. Es war so einfach, und doch so allumfassend. Für viele war es eine Selbstverständlichkeit, für Severus Snape jedoch eine Kostbarkeit: Geborgenheit. Vertrauen.

Als Dumbledore dann die Stille brach, war es, als hätte er Severus' Gedanken gelesen: „Eine einzige Sache würde ich den ungeheuer weisen Worten der kleinen Nachtigall aus dem Märchen noch gerne hinzufügen: Ja, sie ist unermesslich reich, reich vor allen anderen, weil sie Tränen in den Augen des Kaisers gesehen hat, weil sie auf den Grund seiner Seele hinabblicken durfte. Noch reicher wäre sie allerdings, wenn sie irgendwann auch ein wenig Zuneigung, ein paar zarte Keime von Vertrauen in den Augen des Kaisers entdecken würde. Wenn du also weiterhin der Ansicht bist, du müsstest es wieder gut machen, du müsstest mir noch mehr zurückgeben, nun dann ... denk darüber nach.“

Und dieses Mal erreichte das Lächeln auch Severus Snapes tiefschwarze Augen, als er antwortete: „Ich glaube, darüber muss ich gar nicht allzu lange nachdenken.“

*Nun, das war's! Schade, denn die Geschichte zu schreiben hat mir richtig Spaß gemacht. Jetzt ist sie abgeschlossen und ich würde mich daher mehr denn je über ein paar letzte Kommentare freuen (Gesamteindruck von der FF, War das ein würdiger Abschluss?, ...)!*

*Alles Liebe,  
halbblutprinzessin137*